

# Dr. Dave Mathewson, Literatur des Neuen Testaments,

## Lektion 15, Römer und Einführung in den 1. Korintherbrief

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Dies ist Dr. Dave Mathewson, Geschichte und Literatur des Neuen Testaments, Lektion 15, Römerbrief und die Einführung in den 1. Korintherbrief.

Okay, letzte Woche haben wir damit abgeschlossen, ein wenig darüber zu sprechen, wie wir den Römerbrief als Ganzes lesen und was das Hauptthema oder die Botschaft des Römerbriefs ist, und ich schlug vor, dass dies wahrscheinlich eine Kombination aus dem ist, was oft als die alte und die neue Perspektive bezeichnet wird. Die alte Perspektive ist, dass der Römerbrief davon spricht, wie Individuen gerettet werden oder wie sie vor einem heiligen Gott stehen, während die neue Perspektive sagt, nein, die Hauptfrage ist, wie Juden und Heiden miteinander umgehen, was erforderlich ist, um zum Volk Gottes zu gehören, der Fokus war eher horizontal.

Ich schlug vor, dass in einem Buch wie dem Römerbrief wahrscheinlich beides zutrifft, dass Paulus an der Frage der Beziehung zwischen Juden und Heiden interessiert ist, was von denen verlangt wird, die zu Gottes Volk gehören, ob Heiden sich dem Gesetz des Mose unterwerfen müssen oder ob sie abgesehen davon Gottes Volk sein können.

Und das bezieht sich jedoch auf eine umfassendere Frage, auf welcher Grundlage man dann eine Beziehung zu Gott eingeht oder auf welcher Grundlage man gerettet wird und auf welcher Grundlage man vor einem heiligen Gott steht, was die Frage ist, die Martin Luther aufgeworfen hat. Aber ich möchte anfangen, ein paar Abschnitte des Buches Römer etwas detaillierter zu betrachten, und vor allem möchte ich feststellen, wie das Buch in gewissem Sinne aufgebaut ist und wie es seinen Standpunkt argumentiert, erstens, dass die Argumentation des Paulus so gesehen werden kann, dass sie mit dem beginnt, was einige eine Diagnose genannt haben. Das heißt, in den ersten drei Kapiteln demonstriert Paulus, oder im Grunde klagt Paulus die gesamte Menschheit an, sowohl die Juden als auch die Heiden. Ich müsste es eigentlich umgekehrt sagen, Heiden und Juden, denn die meisten Leser, besonders die jüdischen, wären nicht überrascht gewesen über Paulus' Anklage und Verurteilung der Heiden, aber wenn Paulus auch zu den Juden kommt und sagt, dass sie auch schuldig sind, weil sie dem Gesetz nicht gehorcht haben, wären die meisten vielleicht ziemlich überrascht gewesen.

Aber was Paulus in den ersten drei Kapiteln tut, ist, dass er sowohl Heiden als auch Juden beschuldigt, unter der Sünde verurteilt zu sein, und der Grund dafür ist, dass beide dem Gesetz nicht gehorchen, und besonders Juden, die dem Gesetz des Mose ungehorsam sind, aber wegen des Ungehorsams alle verurteilt sind.

Aber die Diagnose führt dann zu der Prognose, wieder wie einige es genannt haben: Gott hat gehandelt, um dieses Problem anzugehen und dieses Problem zu korrigieren, indem er eine Gerechtigkeit anbietet, wir werden gleich mehr über den Begriff Gerechtigkeit oder gerechtfertigte Rechtfertigung sprechen, aber indem er ihnen eine Gerechtigkeit anbietet, die ihnen nur durch den Glauben an Jesus Christus zugänglich ist. Also, die Art von Wendepunkt, das sollte eigentlich Kapitel 3 Vers 21 sein, es ist tatsächlich bei 21 eine davon, zumindest thematisch, eine der Trennlinien in dem Brief, wo Paulus von der Diagnose des Problems oder der Anklage der gesamten Menschheit dazu übergeht, jetzt die Lösung für dieses Dilemma aufgrund der Sünde anzubieten. So sind alle unter der Sünde, weil alle ungehorsam sind und alle der Sünde verfallen sind, sogar Juden, nicht nur Heiden, und deshalb brauchen alle diese Gerechtigkeit, die nur durch den Glauben an Jesus Christus kommt.

Um es klarzustellen, um eines der Themen anzusprechen, über die wir gesprochen haben, um klarzustellen, dass Paulus kein Antinomianer ist, nämlich dass Paulus denkt, dass der Glaube an Jesus Christus ausreicht und dass das, was man danach tut, wirklich überhaupt keine Bedeutung hat, oder dass der Gehorsam gegenüber Jesus Christus eigentlich nebensächlich ist oder nichts mit dem Glauben an Christus zu tun hat. Und es scheint heute unter vielen Christen eine Neigung zu geben, sich von unserem Glauben an Christus zu trennen und ein Christ zu werden für das, was wir später tun, als ob das, was wir später tun, nichts damit zu tun hätte, ein Christ zu werden oder Glauben an Jesus Christus zu haben. Aber Paulus nimmt das vielleicht in seiner Argumentation im Prognoseteil vorweg, wenn Paulus zeigt, dass es eine Gerechtigkeit gibt, diese Rechtfertigung oder dieses rechte Stehen vor Gott, das durch den Glauben an Jesus Christus kommt.

Mittendrin, in Kapitel 6, nimmt Paulus einen möglichen Einwand gegen eben dieses Denken vorweg, nun, wenn wir durch den Glauben an Jesus Christus gerechtfertigt sind, dann ist jede nachfolgende Aktivität oder jeder spätere Gehorsam wirklich immateriell oder belanglos. Oder bedeutet die Lehre des Paulus, dass wir nur durch den Glauben gerechtfertigt sind, notwendigerweise, dass der Gehorsam gegenüber einem Gesetz oder irgendeinem Gesetz überhaupt keine Rolle spielt? Paulus nimmt das vorweg und sagt in Kapitel 6: "Was sollen wir dann sagen, sollen wir in der Sünde verharren, damit die Gnade überströmt?" Wenn wir also nur durch Gottes Gnade und durch Glauben gerettet werden, dann sollte die Sünde tatsächlich dazu führen, dass Gottes Gnade umso mehr überfließt. Aber Paulus sagt: Auf keinen Fall, oder einige eurer Übersetzungen mögen sagen: Gott bewahre, wie können wir, die wir der Sünde sterben, weiterhin darin leben? Wißt ihr denn nicht, daß wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft worden sind, auf seinen Tod getauft worden sind? Deshalb

sind wir mit ihm durch die Taufe in seinen Tod hinein begraben worden, damit auch wir, wie Christus von den Toten zur Herrlichkeit des Vaters auferweckt wurde, in neuem Leben wandeln können.

Was Paulus jedoch am Ende sagt, ist, dass diese Gerechtigkeit, die nur aus dem Glauben kommt, belanglos ist, wenn sie nicht in einem neuen Leben zum Ausdruck kommt, denn kraft des Glaubens an Christus, sagt Paulus, sind wir in gewisser Weise mit Christus verbunden, was bedeutet, dass wir an seinem Tod teilhaben, einem Tod der Sünde, aber wir haben auch Anteil an seiner Auferstehung. die eine Auferstehung ist, die es uns ermöglicht, in einer neuen Lebensqualität zu wandeln. Paulus sagt also, dass es einfach widersprüchlich ist, und nicht einmal das, es ist undenkbar, dass man diese Gerechtigkeit durch den Glauben an Christus erfahren würde, aber kein neues Leben oder ein verwandeltes Leben leben würde. Paulus macht also in seinem ganzen Brief sehr deutlich, dass gute Werke eine Rolle spielen und dass gute Werke einen klar als das Volk Gottes kennzeichnen.

Gute Werke zeigen deutlich, dass der Glaube an Jesus Christus Wirklichkeit ist. Wenn jemand wirklich Glauben an Christus ausgeübt hat und diese Gerechtigkeit, die Gott gibt, diesen rechten Stand empfangen hat, dann wird dieser Mensch unweigerlich in einem neuen Leben wandeln, um die Sprache des Paulus zu gebrauchen. Einer der Schlüsselabschnitte oder einer der wichtigen Abschnitte in Kapitel 3, im zweiten Abschnitt, in dem Paulus beginnt, die Lösung oder die Prognose vorzustellen, befindet sich in Kapitel 3 und den Versen 21 bis 26, die in mancher Hinsicht, wie einige es genannt haben, nicht nur als Kern des Briefes des Paulus an die Römer fungieren könnten. sondern der Kern des Evangeliums, das Paulus predigt, Punkt.

So beginnt Vers 21 in Kapitel 3, und das ist der Anfang des Abschnitts über die Prognose. Paulus hat also gerade gezeigt, dass sowohl Heiden als auch Juden in der Sünde verurteilt sind, weil sie nicht gehorchen, und jetzt sagt er, beginnend in Vers 21, aber jetzt, abgesehen vom Gesetz, das ist das Gesetz des Mose, ist die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden und wird durch das Gesetz und die Propheten bezeugt. Die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben, denn es gibt keinen Unterschied, da alle gesündigt haben und Gottes Herrlichkeit verfehlt.

Sie werden nun durch seine Gnade als ein Geschenk durch die Erlösung gerechtfertigt, die in Christus Jesus ist, den Gott als Sühne oder Sühneopfer vorgeschlagen hat. Deine Übersetzungen mögen dort in Vers 25 ein wenig abweichen, den Gott als ein Sühneopfer oder eine Sühne durch sein Blut vorschlägt, das heißt den Tod Christi, wirksam durch den Glauben. Gott tat dies, um seine Gerechtigkeit zu zeigen, weil er in seiner göttlichen Langmut über Sünden hinweggegangen war, die er zuvor begangen hatte, wahrscheinlich über die Sünden, die unter dem Alten Bund im Alten Testament begangen wurden.

Aber es ging darum, in der heutigen Zeit zu beweisen, dass Er Selbst gerecht ist und dass Er den rechtfertigt, der an Jesus Christus glaubt. Lassen Sie mich nun einige Bemerkungen zu diesem Abschnitt machen, der, wie gesagt, als das Herz des Evangeliums bezeichnet werden könnte, und zumindest in gewissem Sinne als das Herz des Paulusbriefes. Es scheint, dass der größte Teil des restlichen Römerbriefs die Bedeutung und die Implikationen von 3,21-26 auspacken wird, den Versen, die ich gerade gelesen habe.

Aber zuerst einmal solltet ihr beachten, dass Paulus eine Gerechtigkeit anbietet, die vom Gesetz getrennt ist. Das ist wohl wieder zu verstehen bzw. kann sowohl aus alter als auch aus neuer Perspektive verstanden werden. Das heißt, diese Gerechtigkeit kommt nicht durch das Befolgen von Gesetzen, durch die menschliche Fähigkeit, das Gesetz zu halten, und diese Gerechtigkeit ist es auch nicht, dann ist sie nach der neuen Perspektive nicht nur auf Juden beschränkt.

Aber jetzt, da es nichts mehr mit dem Gesetz zu tun hat, steht es auch Heiden offen. Es kommt also eine Gerechtigkeit, die jetzt verfügbar ist und die nicht mit dem Gehorsam gegenüber dem mosaischen Gesetz verbunden ist. Und nochmals, fast immer, wenn Paulus das Wort Gesetz verwendet, außer vielleicht ein paar Fällen, bezieht er sich praktisch jedes Mal, wenn Paulus das Wort Gesetz verwendet, hauptsächlich auf das Gesetz des Alten Testaments, das Gesetz des Mose.

Und hier sagt er, dass es keine Rolle mehr spielt, wenn man in Gerechtigkeit vor Gott steht. Deshalb können Juden und Nichtjuden gleichberechtigt daran teilnehmen. Einer der Begriffe, die Paulus verwendet, ist eigentlich zwei Begriffe, die Paulus verwendet, um zu beschreiben, was Jesus Christus getan hat, indem er diese Gerechtigkeit gegeben hat.

Das setzt voraus, dass wir wieder davon ausgehen, was Paulus in den ersten drei Kapiteln argumentiert hat. Paulus geht davon aus, dass alle seinem Argument gefolgt sind, dass jeder, Heiden und Juden, der Sünde hörig ist. Wir alle sind der Sünde schuldig und stehen deshalb in der Knechtschaft der Sünde und des Todes.

Und deshalb ist das Argument vermutlich, dass sie davor gerettet werden müssen, oder dass diese Situation angegangen und behoben werden muss. Und die Lösung des Paulus ist, dass sie durch diese Gerechtigkeit geschehen ist, die durch den Tod Jesu Christi kommt. Die Annahme ist also, dass hier der Tod Jesu Christi in den ersten drei Kapiteln mit diesem Problem der Sünde befasst wird.

Und die Art und Weise, wie Paulus das zeigt, ist die Verwendung von zwei Metaphern. Ich habe hier eigentlich nur einen aufgelistet, aber der erste steht in Vers 24, das Wort Erlösung. Paulus sagt, dass Jesu Tod uns erlöst oder Erlösung für sein Volk bringt, das in den ersten drei Kapiteln als zur Sünde verurteilt und in der Knechtschaft der Sünde beschrieben wird.

Der Tod Jesu Christi bringt also Erlösung. Diese Metapher ist eine, die wahrscheinlich, wie die meisten erkannt haben, aus der Sklaverei oder der Marktmalerei stammt, und die besagt, dass Jesu Tod als ... Es kann zwei Ideen geben. Die vorherrschende Idee ist, dass es von der Sklaverei befreit.

Der Tod Jesu wird also als Befreiung von uns aus der Sklaverei angesehen. In diesem Fall ist es keine Sklaverei physischer Herren, sondern die Sünde wird als das angesehen, dem wir hörig sind. Der Tod Jesu Christi erlöst uns also oder gibt uns Erlösung.

In Vers 24 sagt er, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist, das ist die Befreiung aus der Sklaverei, die Rettung. Und das erinnert wohl auch an den Exodus im Alten Testament. Der Exodus wurde von den Ägyptern als Erlösung oder Befreiung von Knechtschaft und Sklaverei angesehen.

Die Freiheit von der Knechtschaft, die Paulus beschreibt, ist die Knechtschaft der Sünde, die er in den ersten drei Kapiteln beschrieben hat, wobei jeder unter der Sünde steht. Das ist also das erste Bild oder die erste Metapher, die Erlösung. Die zweite, wieder in Vers 25: Wenn jemand eine Übersetzung offen hat, hast du dann Sühne? Hat jemand eine Sühne in Ihrer Übersetzung? Das findet man nicht mehr so oft.

Die meisten von euch werden ein Sühneopfer haben. Der Grund dafür ist, dass diese beiden Übersetzungen auf ein griechisches Wort zurückgehen, bei dem es ein wenig umstritten ist, was es genau bedeutet. Die Idee des Sühneopfers bedeutet einfach, dass Jesu Tod die Sünde wegnimmt oder beseitigt.

Wenn wir also hier in Vers 25 sagen, dass Jesu Tod ein Sühneopfer war, könnte es wiederum ein Bild aus dem Alten Testament sein, dass Jesu Tod nun von der Sünde reinigt oder die Sünde beseitigt. Aber eine andere Möglichkeit ist, dass einige vorgeschlagen haben, dass wir Vers 25 so übersetzen sollten, dass Jesu Tod eine Sühne war. Nun, das ist kein Wort, das wir in unserem allgemeinen Vokabular verwenden.

Wahrscheinlich ist das Sühneopfer auch nicht wirklich das, aber die meisten von uns haben das Wort Sühne in unserem theologischen Diskurs gehört. Aber Sühne ist eine, die in mancher Hinsicht von der Landkarte verschwunden ist und nicht mehr so häufig verwendet wird, um den Tod Jesu zu beschreiben. Aber was das bedeutet, die Idee der Sühne ist, dass Jesu Tod eine Genugtuung für Gottes Zorn war oder ihn tatsächlich abwendete und abwandte.

Und das hat eine Stütze, wenn du hierher zurückgehst zu diesem Abschnitt, Vers 18. Vers 18 beginnt: "Nun offenbart sich der Zorn Gottes gegen alle Sünde und gegen die

Menschheit." Die Idee von Gottes Zorn als Seiner Reaktion, Seiner Antwort auf die Sünde als heiliger Gott ist also im Buch Römer präsent.

Es ist also wahrscheinlich, dass Paulus neben dem Sühnopfer auch an Sühne denkt. Das heißt, in Kapitel 1, Vers 18 ist der Zorn Gottes offenbart worden. Der Tod Jesu nun, indem er Gottes Forderungen und Seine heiligen Forderungen erfüllt, wendet diesen Zorn von der Menschheit ab und wendet ihn ab.

Das ist also die Idee hinter einer Sühne, wenn man eine Übersetzung hat, die Sühne sagt. Und nochmals, ich weiß nicht, ob wir eines von beiden ausschließen müssen, dass Jesu Tod ein Sühneopfer ist. Sie beseitigt die Sünde, sie reinigt die Sünde, aber in gewisser Weise ist sie auch eine Sühne, indem sie Gottes Zorn abwendet und abwendet, indem sie das Sühneopfer für die Sünde bringt.

Hinten diesem Wort steckt noch eine andere Idee, die mit Sühneopfer oder Sühne übersetzt werden könnte. In der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, erinnern wir uns daran, dass wir zu Alexander zurückgehen, nur ein wenig Hintergrund. Alexander, der Feldherr, der die griechische Kultur und die griechische Sprache verbreitete, die Hellenismus genannt wird, erforderte früher oder später eine griechische Übersetzung des Alten Testaments, das ursprünglich auf Hebräisch geschrieben wurde, diese griechische Übersetzung wird aus verschiedenen Gründen allgemein als Septuaginta bezeichnet, oder die römischen Ziffern LXX für 70.

Und ich werde nicht auf alle Gründe eingehen, warum das der Fall ist, aber die griechische Übersetzung des Alten Testaments, die Septuaginta, verwendet tatsächlich das gleiche Wort, das Paulus hier für den Barmherzigkeitsstuhl auf der Bundeslade verwendet, der im Tempel gefunden wurde, dem Ort, an dem die Sühne stattfindet. Es ist also möglich, dass Paulus auch die Tatsache im Sinn hatte, dass Jesus Christus, was sich am Gnadenstuhl auf der Bundeslade im Tempel ereignet hat, nun in der Person Jesu Christi erfüllt ist. Es ist also eine andere Art und Weise, wie Paulus sagt, dass Jesus Christus alle Bilder, Verheißenungen und Ereignisse usw. des Alten Testaments zur Erfüllung bringt.

Also, nochmals, ich glaube wahrscheinlich nicht, dass wir irgendetwas davon unbedingt ausschließen müssen. Nochmals, ich möchte kein schlampiger Denker sein und sagen, nun, ich kann mich nicht entscheiden, also nehme ich sie alle. Das ist auch nicht angemessen.

Aber all diese Vorstellungen passen sicherlich ins Alte Testament und sogar in die griechische Welt und haben ihren Hintergrund. Jesu Tod als Sühneopfer, er beseitigt die Sünde, er wischt die Sünde weg, aber er ist auch eine Sühne. Sie befriedigt Gottes Zorn.

Er wendet sie ab, wendet sie von der Menschheit ab, und gleichzeitig ist Jesus der Gnadenstuhl, der Ort, an dem diese Sühne stattfindet. Er ist die Erfüllung des alttestamentlichen Opfersystems. Alles klar.

Aber interessanterweise geht es in diesem Abschnitt in Kapitel 3, Vers 21 bis 26, dem Kern des Evangeliums, nicht nur um Jesus und seinen Tod, sondern auch um Gott und seine Gerechtigkeit und die Gerechtigkeit oder Gerechtigkeit Gottes. Beachte, ich möchte, dass du es merkst, lass mich noch einmal die Verse 25 und 26 lesen. Gott stellte Jesus also vor, er stellte ihn als ein Sühneopfer, als Sühneopfer und als Barmherzigkeitsstuhl dar, weil er in Gottes göttlicher Nachsicht zuvor begangene Sünden übergangen hatte.

Aber das sollte in der heutigen Zeit beweisen, dass er selbst gerecht ist oder dass er selbst gerecht ist und derjenige, der diejenigen rechtfertigt, die an Jesus glauben. Paulus wirft also nicht nur die Frage auf, was Jesus getan hat, um die Sünder zu Recht zu bringen, die in der Knechtschaft der Sünde waren, sondern auch, wie Gott sie gerecht macht. Nun, er tut dies durch Jesus Christus. Aber das ist auch mit Gottes Gerechtigkeit und Gerechtigkeit verbunden.

Und die Frage, die Paulus in Vers 26 vorwegzunehmen scheint, ist: Wie kann Gott diese Menschen gerecht machen und dennoch selbst gerecht und gerecht sein? Wie kann Gott Sünder gerecht machen und dennoch seine eigene Heiligkeit und Gerechtigkeit bewahren? Ich denke, manchmal frage ich mich, ob wir nicht implizit denken, dass Gott, wenn es um das Neue Testament und das Evangelium geht, den Maßstab senkt. Der Standard ist also unglaublich hoch. Das ist Vollkommenheit, vollkommener Gehorsam und Spiegelbild von Gottes Charakter.

Aber das Alte Testament zeigt, dass niemand mithalten konnte. In gewisser Weise senkt Gott also den Maßstab und sagt stattdessen: Ich werde dich auf der Grundlage von Glauben und Gnade annehmen. Also verzichten wir auf die Anforderungen.

Alles, was du tun musst, ist an Gottes Gnade zu glauben und darauf zu vertrauen, und du kannst hineinkommen. Es ist also so, als ob Gott die Maßstäbe senkt, weil wir sie im Alten Testament nicht erfüllen konnten. Niemand konnte mithalten und mithalten.

Gott musste also die Kriterien ändern, so dass es jetzt nicht mehr darauf basiert, das Gesetz und die Vollkommenheit zu halten, sondern nur noch auf Gottes Gnade und durch den Glauben. Das ist genau das, was Paulus nicht sagt, nämlich dass die Maßstäbe und Kriterien kein bisschen geändert werden. Es ist nur so, dass Paulus jetzt davon überzeugt ist, dass sie durch Jesus Christus erfüllt werden.

Indem er Jesus Christus als Opfer für die Sünde darbringt, um sie zu beseitigen, und indem Gott Christus sendet, um eine Sühne zu sein, um seinen Zorn abzuwenden und

zu befriedigen und dieser Gnadenstuhl zu sein, an dem die Sünde behandelt wird. Auf dieser Grundlage kann Gott diejenigen rechtfertigen, die der Sünde hörig sind, ohne selbst gerecht und gerecht zu sein. Mit anderen Worten, Gott geht keine Kompromisse bei seinem gerechten und heiligen Charakter ein.

Gott ändert die Kriterien nicht und senkt den Maßstab nicht. Stattdessen erfüllt er den Maßstab durch die Person Jesu Christi, indem er Jesus Christus als Opfer für die Sünden anbietet und indem er sich mit dem Problem der Sünde auseinandersetzt. Gott kann Sünder rechtfertigen.

Dies war der Kern des Denkens Martin Luthers. Gott kann diejenigen rechtfertigen, die der Sünde hörig sind, Kapitel 1 bis 3, und doch bleibt Gott gerecht. In der Tat, wenn Gott die Maßstäbe herabsetzte oder wenn Gott die Kriterien änderte oder es einfacher machte, würde er aufhören, Gott zu sein.

Er würde aufhören, nach seinem gerechten und rechtschaffenen Charakter zu handeln, aber das ist es, was Gott nicht getan hat. Gott hat immer noch seine Gerechtigkeit bewahrt und gerecht gehandelt gemäß seinem gerechten Charakter, und doch kann er immer noch diejenigen für gerecht erklären oder gerecht machen, die Sünder sind, die der Sünde hörig sind. Warum? Der wichtigste Faktor ist die Person Jesu Christi.

Und sein Opfertod am Kreuz, sein Tod als Sühne, als Sühne, als Erfüllung des alttestamentlichen Opfersystems. Gut. Dieser Abschnitt hat also genauso viel über die Rechtfertigung Gottes zu sagen, dass Gott die Erlösung auf eine Weise gewährt, die seine eigene Gerechtigkeit und Gerechtigkeit und seinen eigenen Charakter nicht gefährdet.

Alles klar? Gut. Haben Sie Fragen zu diesem Abschnitt? Das ist, glaube ich, ein entscheidender Abschnitt. Nun, wir haben das Wort Gerechtigkeit oder Rechtfertigung einige Male erwähnt, und das liegt daran, dass es im Römerbrief einige Male vorkommt.

Und der Begriff Rechtfertigung ist auch im Römerbrief und im Galaterbrief ein wichtiger Begriff. Und so ist es wichtig zu fragen, was ist mit Rechtfertigung gemeint? Denn oft, wenn wir, zumindest heute in unserer englischen Sprache, davon sprechen, etwas zu rechtfertigen, denken wir oft daran, eine Begründung oder einen Grund für etwas zu liefern. Wenn ich also mein Verhalten rechtfertige, zeige ich, warum ich damit richtig liege, oder liefere einen Grund oder eine Begründung für mein Verhalten.

Aber das Wort Rechtfertigung oder Gerechtigkeit spiegelt im Römerbrief oft einen rechtlichen Hintergrund wider. Und es kann auch andere Hintergründe geben, wie zum Beispiel den Bund aus dem Alten Testament. Aber ich bin überzeugt, dass der

primäre Hintergrund, auf den Paulus zurückgreift, der Gerichtssaal ist, das Gericht sowohl aus dem Alten Testament als auch aus der griechisch-römischen Welt.

Und das heißt, Gott wird als der Richter der ganzen Welt und der Menschheit dargestellt, wieder hat die Menschheit ihre Beziehung zu diesem Gott verletzt, dass die Menschheit gegen Gott gesündigt hat und deshalb schuldig ist vor Gott, der der Richter der Welt ist. Und so sagten wir Gott wieder, dass Gott einen Weg finden muss, dies wieder in Ordnung zu bringen und einen Weg zu bieten, in eine rechte Beziehung einzutreten, um diese Menschen für ihre Sünde zu rechtfertigen und dennoch seine eigene Gerechtigkeit zu bewahren, um sich selbst zu rechtfertigen. Und so ist die Bedeutung, besonders wenn sie sich auf Gottes Volk bezieht, die Bedeutung von Rechtfertigung, jemanden in einer richtigen Beziehung zu erklären oder jemanden für unschuldig zu erklären oder zu rechtfertigen.

Paulus geht also davon aus, dass diejenigen, die gesündigt haben und in den Kapiteln 1 bis 3 der Sünde unterworfen sind, tatsächlich für gerecht oder gerechtfertigt erklärt werden können, was bedeutet, dass sie für unschuldig erklärt oder gerechtfertigt werden. Die einzige Grundlage dieser Rechtfertigung ist das Werk Christi am Kreuz, und ich würde auch behaupten, seine Auferstehung. Manchmal wird die Rechtfertigung auch mit der Auferstehung Jesu in Verbindung gebracht.

So werden wir durch seinen Tod und die Auferstehung gerechtfertigt, wir werden für unschuldig erklärt und treten in eine rechte Stellung, eine rechte Beziehung vor Gott ein. Es mag noch einige andere Nuancen geben, aber ich denke, das ist es, was Paulus mit der Rechtfertigungs- und Gerechtigkeitssprache im Römerbrief in erster Linie meint. Bevor wir nun weitermachen und zu 1. Korinther übergehen, um es noch einmal zusammenzufassen: Im Mittelpunkt des Römerbriefes steht die Demonstration, dass Juden und Heiden jetzt das wahre Volk Gottes werden können und dass das Gesetz keine Rolle mehr spielt.

Juden und Heiden können also beide zum wahren Bundesvolk Gottes gehören. Das wirft aber auch die Frage auf, dass sowohl Juden als auch Heiden, obwohl sie vor Gott wegen der Sünde schuldig sind, nicht auf der Grundlage des Haltens des Gesetzes, sondern auf der Grundlage des Werkes Jesu Christi am Kreuz als Sühneopfer, als Sühne, als Sühne gerechtfertigt und für gerecht erklärt werden können. Und der Rest des Römerbriefs führt einfach aus und buchstabiert, was das bedeutet.

Der Römerbrief ist ein guter Ort, um dich mit den Gedanken des Paulus vertraut zu machen. Das heißt, es gibt eine Reihe von Dingen, die wir im Römerbrief finden, die tatsächlich an anderer Stelle in den Briefen des Paulus auftauchen werden. Und ich denke, wenn wir sie richtig verstehen können, wird es uns leichter fallen, sie zu verstehen, wenn sie anderswo auftauchen.

Und das ist der erste, das ist ein weiterer Exkurs in Ihren Notizen. Und das erste, was ich sagen muss, ist, dass Paulus, eigentlich der Rest des Neuen Testaments, aber da wir uns auf Paulus konzentrieren, Paulus mit Jesus diese Idee des Schons, aber noch nicht teilt. Erinnerst du dich, dass wir darüber in Bezug auf das Königreich gesprochen haben? Und noch einmal, ich sagte, wenn du in meiner Klasse schlafst, was Gott bewahre, würdest du jemals daran denken, das zu tun, aber wenn du es wärst und ich dich aufweckte und dir eine Frage stellte, wenn du schon sagtest, aber noch nicht, hättest du wahrscheinlich eine 90%ige Chance, Recht zu haben.

Und das liegt nicht daran, dass ich es wichtig gemacht habe, sondern daran, dass es im Neuen Testament überall vorbei ist. Das Neue Testament geht davon aus. Aber wir sagten mit Jesus, als Jesus das Reich Gottes predigte, bot Er tatsächlich das Reich an, das die Propheten des Alten Testaments voraussagten, dass es in der Zukunft kommen würde.

Jesus Christus hat es bei Seiner ersten Wiederkunft angeboten und gesagt, dass Männer und Frauen in Gottes Reich eintreten und Gottes Herrschaft erleben können, die David jetzt in der Gegenwart versprochen wurde. Doch es ist nur teilweise angekommen. Er wartet noch auf seine zukünftige Vollendung.

Sie ist noch nicht zu ihrer Vollkommenheit und Fülle gekommen. Also diese Spannung zwischen dem, was bereits wahr ist, aber nur teilweise, und dem, was noch in vollem Umfang kommen wird. Diese Spannung taucht auch überall bei Paulus auf.

Eine Spannung zwischen dem, was bereits durch Jesus Christus vollbracht wurde, und dem, was jetzt gegenwärtige Wirklichkeit ist, was aber in der Zukunft noch seine Vollendung und Fülle erreichen muss. Es gibt zum Beispiel noch einen weiteren Grund, warum ich dir Römer 6 vorgelesen habe. Wenn ich zurückgehen und Römer 6 noch einmal lesen darf, dann bezieht sich die bereits bestehende Seite der Spannung bei Paulus auf das, was bereits für uns gilt, weil wir zu Jesus Christus gehören.

Und manchmal macht Paulus einige ziemlich absolute Aussagen. Um zu Römer 6 zurückzugehen, beachte, wie er anfängt. Er sagt: Sollen wir in der Sünde verharren, damit die Gnade überströme? Hören Sie sich das an.

Er sagt: "Keineswegs. Wie können wir, die wir der Sünde gestorben sind, weiterhin in ihr leben? Wißt ihr denn nicht, daß wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft worden sind, auf seinen Tod getauft worden sind? Das ist eine ziemlich absolute Aussage. Paulus sagt: Wir sind der Sünde gestorben.

Aber wie kann er das sagen? Nun, es liegt daran, dass er von der bereits bestehenden Seite der Spannung spricht. Kraft der Zugehörigkeit zu Christus sind wir

bereits der Sünde gestorben. Indem wir am Tod Christi teilhaben, haben wir bereits einen Tod der Sünde erlebt.

Aber offensichtlich bin ich noch am Leben. Körperlich bin ich noch am Leben. Und als ich das letzte Mal nachgesehen habe, würden die meisten von uns wohl zugeben, dass wir immer noch sündigen.

Die Noch-nicht-Seite der Spannung ist also das, was wir noch nicht geworden sind. Was wir noch nicht erreicht haben. Und das spiegelt sich wider.

Beachte also, dass Paulus auf der einen Seite sagen kann, wie können wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch länger darin leben? Das ist eine absolute Aussage. Es klingt, als wäre es nichts weniger als Perfektion. Wir sind der Sünde gestorben und können nicht in ihr leben.

Aber jetzt höre dir an, was Paulus nur ein paar Verse später sagt. Beginnend in Vers 11. Ihr müsst euch für tot für die Sünde und lebendig für Gott halten.

Lasst daher nicht zu, dass die Sünde in euren sterblichen Körpern herrscht oder Herrschaft ausübt. Ich dachte, er sagte, wir wären bereits der Sünde gestorben. Warum muss er uns jetzt befehlen, die Sünde nicht herrschen zu lassen? Das ist Teil dieser Spannung.

Paulus kann also ziemlich absolut sagen, dass wir der Sünde gestorben sind, weil wir zu Christus gehören. Das war's auch schon. Aber das noch nicht ist, wir sind immer noch nicht angekommen.

Das Noch-Nicht, die zukünftige Vollendung, ist noch nicht eingetroffen. Das Noch-nicht erfordert also, dass Paulus uns diese Gebote gibt. Ja, wir sind bereits der Sünde gestorben.

Aber wegen des noch nicht, weil es immer noch keine vollkommene, vollendete Wirklichkeit ist, sagt Paulus, aber man muss die Sünde immer noch zum Tode bringen. Du kämpfst immer noch mit der Sünde. Ihr lebt immer noch in diesem gegenwärtigen bösen Zeitalter.

Ihr lebt noch in einer Zeit, in der Gottes Reich noch nicht in seiner Fülle angekommen ist. Deshalb müsst ihr die Sünde in der Praxis zu Tode bringen. Diese Idee wird also überall in den Briefen des Paulus auftauchen und ich würde auch den Rest des Neuen Testaments vorschlagen.

Und wieder hilft es Ihnen, einige eher widersprüchliche oder scheinbar widersprüchliche Aussagen zu verstehen. Nochmals, Paulus kann etwas sagen wie: Du bist der Sünde gestorben und mit Christus auferweckt worden. Nun, wie kann er

dann sagen, dass du die Sünde töten und so leben musst, als würdest du in einem neuen Leben wandeln?

Das ist schon ein Teil davon, aber noch nicht die Spannung. Ein weiteres Schlüsselmerkmal in diesem Zusammenhang ist, dass Paulus die Menschheit versteht und unsere Existenz tatsächlich in zwei Sphären versteht. Diese Kreise sind nicht dazu gedacht, einen physischen oder geografischen Ort oder einen Punkt auf einer Karte oder irgendetwas zu markieren, das man identifizieren kann.

Diese Kreise sind nur dazu gedacht, eine Realität oder eine Einflusssphäre zu repräsentieren, eine Sphäre der Kontrolle. Paulus versteht und wieder kann man die Spannung zwischen den bereits wirkenden, aber noch nicht hier tätigen Personen sehen. Paulus versteht im Grunde, dass es zwei Geisteswissenschaften gibt oder dass die Menschheit in diese beiden Sphären oder zwei Sphären des Einflusses oder der Kontrolle unterteilt werden kann.

Die eine Sphäre, die Paulus oft den alten Menschen oder das alte Selbst oder den alten Mann nennt, könnten einige der Übersetzungen haben. Der alte Mann ist im Grunde ein Hinweis darauf, wer wir in Adam sind, dem ersten Menschen, der uns in die Sünde gestürzt hat. Lies Römer Kapitel 5, wo Paulus darüber spricht.

In Adam gehören wir zur Menschheit, wir sind Teil einer Existenz, einer Sphäre, einer Einfluss- oder Machtsphäre, die uns kontrolliert. Diese Sphäre wird von Sünde und Tod beherrscht und kontrolliert. Interessanterweise werden wir uns im Galaterbrief mehr darauf beziehen: Paulus würde hier auch das Gesetz des Alten Testaments einfügen, obwohl Paulus klarstellen möchte, dass das Gesetz nicht schuld ist. Das Gesetz ist nicht böse oder sündig. Es ist das, was die Menschheit damit gemacht hat.

Aber das, worauf ich mich konzentrieren möchte, ist Sünde und Tod, also die ganze Menschlichkeit in Adam, dem alten Selbst, wenn Paulus über den alten Menschen spricht, ist es nicht irgendein ontologischer Teil meines Seins oder wer ich war, kurz bevor ich Christ wurde. Der alte Mensch ist der, der ich war, in der Sphäre und unter dem Einfluss von Adam, beherrscht und geprägt von Sünde und Tod.

Wenn Paulus dann über den neuen Menschen oder das neue Selbst oder den neuen Menschen spricht, bezieht sich das jetzt auf die Versetzung in ein neues Reich, in eine neue Einfluss- und Machtsphäre, in der Christus das Haupt ist. Es zeichnet sich durch ein rechtschaffenes Leben und die Gegenwart und Kraft des Heiligen Geistes aus.

Paulus versteht also diese beiden inklusiven Geisteswissenschaften mit ihren beiden jeweiligen Köpfen, Adam und Christus. Adam, die Menschheit unter Adam, befindet sich im Bereich und in der Sphäre der Macht von Sünde und Tod. Diejenigen, die in Christus sind, befinden sich im Bereich und Einflussbereich der Gerechtigkeit, des

Lebens und unter der Kraft des Heiligen Geistes Gottes. Es ist also sehr wichtig, zu verstehen, dass Paulus in seinen Briefen damit umgehen wird. Nochmals, diese beiden Arten von Geisteswissenschaften oder Einflusssphären.

Und wieder sieht man die schon, aber noch nicht angespannte Spannung, mit der Paul absolute Statements abgeben kann. Wir sind bereits in dieses Reich versetzt worden, deshalb kann Paulus sagen, dass ihr bereits in Christus gestorben seid. Ihr seid bereits gerecht, ihr seid bereits gerecht, ihr habt bereits das Leben empfangen. Es gibt jedoch immer noch einen gewissen Einfluss, in dem dies Einfluss ausübt.

Und so sagt Paulus dort, aber ihr müsst immer noch töten, das ist der Noch-nicht-Teil. Das bedeutet, dass dies in gewisser Weise nicht ganz korrekt ist, aber in gewisser Weise ist die Übertragung noch nicht vollständig abgeschlossen. Doch die Übertragung ist noch nicht vollzogen oder perfektioniert worden, und deshalb sind wir, das Noch-nicht, der Grund, warum die Befehle immer noch notwendig sind.

Der alte Mensch/der neue Mensch ist also als zwei Sphären zu sehen, zwei Einflussbereiche mit Adam und Christus als Köpfen, die durch diese dominierenden Merkmale gekennzeichnet sind.

Anders ausgedrückt: Bevor ich fortfahre, lass mich zurückgehen: Was bedeutet es, in Christus zu sein? Einer der häufigsten Ausdrücke in den Briefen des Paulus ist in Christus oder in ihm. Paulus spricht davon, dass wir in ihm sind, wir haben, dass wir in Christus gerechtfertigt sind, dass wir in Christus errettet sind. Von Christen wird gesagt, dass wir in ihm sind, dass wir in Christus sind. Was bedeutet das? Es bedeutet, unter der Kontrolle oder in diesem Bereich zu sein, dieser Sphäre, die mit Christus als Oberhaupt ist. Ich denke, das ist es, was Paulus in erster Linie meint, wenn er sagt, dass wir in Christus sind, dass wir nicht mehr in Adam sind. Wir gehören nicht mehr zu diesem Bereich, sondern wir gehören zu diesem Bereich, in dem Christus sein Haupt ist. Es zeichnet sich durch ein rechtschaffenes Leben und Gottes Heiligen Geist aus.

Eine andere Möglichkeit, diese Spannung noch einmal zu betrachten, ist die zwischen der Spannung zwischen dem Indikativ und dem Imperativ. Der Indikativ würde wieder dem bereits entsprechen. Die Indikativen sind die Aussagen und Behauptungen, die Paulus darüber macht, wer wir in Christus sind. Nochmals, wir sind in Christus, wir sind der Sünde gestorben. Wir sind bereits gerechtfertigt worden, wir sind bereits gerettet worden, wir sind der Sünde gestorben, wir sind bereits zu neuem Leben in Christus auferstanden. Das sind absolute Aussagen, die beschreiben, was wahr ist, kraft der Tatsache, dass wir in Christus sind, dass wir zu Christus gehören.

Die Imperative sind die ethischen Gebote und Gebote. Paulus gibt den Imperativ, obwohl er das noch nicht widerspiegelt, was wir noch nicht geworden sind oder was wir in Christus noch werden werden. Das ist der Noch-nicht-Teil der Spannung.

Gehen Sie noch einmal zurück zu Römer 6, hier ist der Indikativ, beachten Sie die klaren absoluten Aussagen und Behauptungen, wie können wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch länger weiterleben. Wir sind also der Sünde gestorben und leben nicht mehr in der Sünde. Dann sagt Paulus: Denn wenn wir mit ihm in seinem Tod vereint waren, werden wir gewiss mit ihm vereint sein in seiner Auferstehung. Wir wissen, dass unser altes Selbst, es gibt diesen Ausdruck "altes Selbst", wir wissen, dass unser altes Selbst gekreuzigt wurde. Du bemerkst diese absolute Aussage, dass das alte Selbst getötet wurde. Es ist eine gekreuzigte Zeit mit ihm. Das ist also der Leib der Sünde.

Eine andere Art, denke ich, das alte Selbst, den alten Menschen zu sagen, damit der Leib der Sünde vernichtet werden kann. Hört ihr also, dass diese absolute Sprache ist, dass unser altes Selbst, das wir in Adam sind, innerhalb der Sphäre und des Bereichs der Kontrolle von Adam, und Sünde und Tod zerstört wurden. Es wurde jedoch abgeschafft, also sind das die absoluten Aussagen, und Paulus fügt hinzu, und wir sind auch mit Christus auferweckt worden.

Das sind also die absoluten Aussagen, aber dann wird Paulus sich umdrehen und sie wieder relativieren: Das war der Indikativ. Hier ist also der Imperativ: Lasst nicht zu, dass die Sünde die Herrschaft in euren sterblichen Körpern ausübt. Nochmals, warum sollte Paulus das sagen müssen, wenn wir der Sünde gestorben sind? Es geht zurück zu dieser Spannung zwischen dem indikativen Imperativ oder dem Schon/aber noch nicht, also nicht mehr, sagt Paulus dann, dass man seine Glieder nicht mehr Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit präsentieren soll, das ist der Imperativ. Was wir noch haben, ja, wir sind auf der einen Seite gestorben, um zu sündigen, der Leib der Sünde. Das alte Selbst wurde zerstört und wir wurden zu neuem Leben erhoben, weil wir mit Christus verbunden waren. Aber das hat nicht endgültig stattgefunden, und perfekt in seiner vollendeten Form, das ist das Noch-nicht.

Deshalb muss Paulus uns die imperativen Seite geben: Es gibt einen Prozess, den man durchlaufen muss, dann muss man daran teilnehmen, das auszuleben, was wahr ist, kraft der Zugehörigkeit zu Christus, muss jetzt in unserem Leben Wirklichkeit werden. Denn das Noch-nicht ist noch nicht da. Das ist der Grund, warum ich das gesagt habe: Die Vorstellung, dass das Reich Gottes und Matthäus bereits das Reich ist, ist bereits vorhanden, bereits Realität, aber noch nicht in ihrer Fülle angekommen.

Nun, obwohl er die Sprache des Königreichs nicht verwendet, ist vieles von dem, was Paulus sagt, dasselbe, indem er das alte Selbst/das neue Selbst verwendet, das in Christus ist, und diese Art von Sprache.

Nochmals, irgendwelche Fragen dazu, das ist ein sehr wichtiger Aspekt in Paulus' Denken? Gut, was ich dann tun möchte, ist, ein weiteres Stück der Post der frühen Gemeinde zu öffnen. Wir haben uns gerade kurz einen Brief an eine Kirche in Rom angesehen. Jetzt möchte ich mir ein weiteres Stück der Kirchenpost ansehen und werde einen Brief öffnen, der an eine Gemeinde in der Stadt Korinth adressiert ist, oder zumindest den ersten Brief an eine Gemeinde.

Dies ist nur ein Bild der antiken Ruinen von Korinth. Obwohl ich noch nie dort war, ist das einer der ersten Orte, die ich besuchen möchte, wenn ich endlich dort bin. Aber Korinth, der Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth, hat seinen Hintergrund in Apostelgeschichte, Kapitel 18, während einer der Missionsreisen des Paulus. Er verbrachte tatsächlich 18 Monate, eineinhalb Jahre, in der Stadt Korinth. Er verbrachte diese Zeit damit, eine Gemeinde zu gründen, und später, irgendwann, schreibt er einen Brief an die Gemeinde, weil er auf eine Reihe von Themen und Problemen aufmerksam gemacht wurde, die aufgetreten sind, seit er Korinth verlassen hat. Also verbrachte er wieder anderthalb Jahre dort, um diese Gemeinde zu gründen. Jetzt, da er gegangen ist und auf verschiedene Weise Nachrichten darüber hört, was in Korinth vor sich geht, setzt er sich hin und schreibt einen Brief, um eine Reihe von Problemen und Fragen anzusprechen, die in der Stadt Korinth stattgefunden haben.

Die Stadt Korinth war eine sehr bedeutende Stadt. Es ist allein der Ort, wenn man sich daran erinnert, dass zu dieser Zeit, im ersten Jahrhundert, das griechische Reich in zwei Teile geteilt war: Makedonien und Achaia sind die beiden Namen der beiden Teile, ähnlich wie wenn man sich an die alttestamentliche Übersicht erinnert, die Nation Israel, die zwischen Israel und Juda geteilt war, das geteilte Königreich. Nun, in gewissem Sinne gab es zu dieser Zeit zwei Königreiche in Griechenland: das eine war Makedonien und das andere Achaia.

Korinth war die Hauptstadt von Achaia des Königreichs Achaia und daher eine sehr bedeutende Stadt in der griechisch-römischen Welt des ersten Jahrhunderts. Auch die Stadt Korinth, die Stadt Korinth, war wahrscheinlich sowohl die beste als auch die schlechteste aus unserer Sicht, vielleicht die beste und die schlechteste der griechisch-römischen Kultur. Es war bekannt für seinen Reichtum. Finanziell hatte Korinth seinen Anteil an wohlhabenden Elite-Individuen. Es war eine sehr wohlhabende Stadt. Moralisch war Korinth oft bekannt, einige Berichte, antike Berichte mögen ein wenig übertrieben sein, aber es war bekannt für seine sexuelle Unmoral. Wie die meisten anderen Städte werden sie oft mit anderen religiösen und

kultischen Praktiken gleichgesetzt, und Gottesdienst und Götzendienst und Anbetung in heidnischen Tempeln und solchen Dingen.

Also, aber vor allem würde ich vermuten, dass Korinth ganz oben auf Ihrer Liste stehen würde, wenn Sie nach einem Ort zum Leben in der griechisch-römischen Welt des ersten Jahrhunderts suchen. Dort fand das ganze Treiben statt, denn in Korinth fanden die Isthmischen Spiele statt, die nach den Olympischen Spielen an zweiter Stelle standen. Kulturell war Korinth also der Ort, an dem es stand. Es war die Art von Ort, an dem ich vermute, dass die meisten Menschen gerne leben würden, aber gleichzeitig warfen all diese Elemente auch Fragen auf, mit denen sich Paulus auseinandersetzen musste, nachdem er eine Gemeinde gegründet hatte.

Wir werden gleich darüber sprechen, welche das sind, aber bevor wir vor uns, das Letzte, was ich heute sagen möchte, bevor wir den Brief selbst am Mittwoch untersuchen, ist das Letzte, was ich sagen möchte, die Frage aufzuwerfen: Wie viele Briefe hat Paulus an die Korinther geschrieben. Nun, du sagst, ich schaue in meinem Neuen Testament nach und habe den 1. und 2. Korintherbrief. Also schrieb er zwei Briefe an die Korinther. Wenn man jedoch den 1. und 2. Korintherbrief, unseren 1. und 2. Korinther im Neuen Testament sorgfältig liest, erkennt man bald, dass der 2. und 4. Korintherbrief buchstäblich auf den 2. und 4. Korintherbrief verweisen, sowohl der 1. als auch der 2. Korintherbrief beziehen sich auf einen anderen Buchstaben, einen separaten Brief, für den wir keine Beweise haben. 1. Korinther 5,9 bezieht sich auf einen Brief, den Paulus schrieb, bevor er unseren 1. Korinther schrieb. 1. Korinther 5:9 Ich hatte es eben hier. 1. Korinther 5 und Vers 9 Ich schrieb euch in meinem Brief, dass ihr nicht mit sexuell unmoralischen Menschen verkehren sollt, und da er nichts klar gesagt hat, bezieht sich Paulus eindeutig auf einen Brief, den er zuvor geschrieben hatte. Technisch gesehen ist der Buchstabe, auf den er sich in Kapitel 5, Vers 1 bezieht, der 1. Korintherbrief, und dann ist unser 1. Korinther der 2. Korintherbrief.

Nun, der Brief des 2. Korinther in unserer Bibel, den wir 2. Korinther nennen, bezieht sich auch auf einen früheren Brief, der als der strenge Brief bekannt ist, ein Brief, von dem Paulus sagt, dass er ihn an die Korinther geschrieben hat, aber anscheinend haben wir keine Beweise mehr dafür. Technisch gesehen haben wir also einen 1. Korintherbrief, der in Kapitel 5, Vers 9 erwähnt wird, und dann ist unser 1. Korinther der 2. Korintherbrief und dann der 3. Korintherbrief ist dieser strenge Brief, von dem wir lesen, und dann ist unser 2. Korinther eigentlich der 4. Korintherbrief.

Mein Punkt ist, dass der 1. und 2. Korinther einfach Teil einer viel umfassenderen Korrespondenz zwischen Paulus und den Korinthern sind. Das macht es ein wenig schwieriger, genau herauszufinden, was die Probleme waren, mit denen sich Paulus und die Korinther vielleicht bereits befasst hatten

Dies ist Dr. Dave Mathewson, Geschichte und Literatur des Neuen Testaments, Lektion 15, Römerbrief und die Einführung in den 1. Korintherbrief.